



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

UNESCO Roadmap

zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“



Impressum

UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Deutsche Übersetzung.

Die deutsche Übersetzung ist ein gemeinschaftliches Projekt und wird finanziell unterstützt von der Deutschen UNESCO-Kommission, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung Deutschland, der Luxemburgischen UNESCO-Kommission, der Österreichischen UNESCO-Kommission, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft Österreich, der Schweizerischen UNESCO-Kommission und der Stiftung éducation21 Schweiz.

Herausgeber
Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK)
Langwartweg 72
53129 Bonn

www.unesco.de
www.bne-portal.de

Übersetzung
zappmedia GmbH

Layout
Aurélia Mazoyer
MediaCompany GmbH

Fotos:
S. 17 © Deutsche UNESCO-Kommission
S. 19 © Shutterstock/Intellistudies
S. 21 © Shutterstock/Diego Cervo
S. 23 © UN Photo/United Nations in Montenegro
S. 25 © UN Photo/Kibae Park



Diese Publikation ist verfügbar in Open Access unter der Lizenz Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 IGO (CC-BY-NC-SA 3.0 IGO) (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/igo/>). Mit Nutzung der Inhalte dieser Publikation akzeptiert der Benutzer die Nutzungsbedingungen des UNESCO Open Access Repository (www.unesco.org/open-access/terms-use-ccbncsa-en).

Die verwendeten Bezeichnungen und die Präsentation des Materials in dieser Publikation implizieren keine Meinungsäußerung der UNESCO im Hinblick auf den Rechtsstatus bestimmter Länder, Territorien, Städte oder Regionen, ihre jeweiligen Behörden oder Grenzen aus.

Die in dieser Publikation ausgedrückten Ideen und Meinungen sind die der Autoren und entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der UNESCO; sie stellen daher auch keinerlei Verpflichtung für die Organisation dar

Druck:
Druckerei Brandt GmbH, Bonn

Auflage:
2000

ISBN:
978-3-940785-69-5

Weitere Informationen zur UNESCO Roadmap erhalten Sie über:
Section of Education for Sustainable Development
United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)

7, place de Fontenoy
75352 Paris 07 SP, France

www.unesco.org/new/en/education/themes/leading-the-international-agenda/education-for-sustainable-development/

E-Mail: esddecade@unesco.org
Tel: + 33 1 45 68 15 89



Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Commission nationale luxembourgeoise
pour la coopération avec l'UNESCO



Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO



Commission suisse pour l'UNESCO
Schweizerische UNESCO-Kommission
Commissione svizzera per l'UNESCO
Cummission svizra per l'UNESCO



UNESCO 

Roadmap

zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“

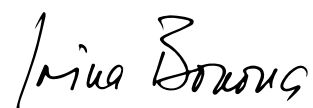
Vorwort

Die komplexen globalen Herausforderungen der heutigen Zeit verlangen Antworten, die in unserem kollektiven Verständnis von Menschlichkeit verwurzelt sind. Ich bin davon überzeugt, dass die vor uns liegenden Risiken und Chancen einen Paradigmenwechsel erfordern, den nur Bildung in unseren Gesellschaften hervorrufen kann. Dass Bildung ein Katalysator für die Sicherung einer besseren und nachhaltigeren Zukunft für alle ist, findet immer mehr Anerkennung und führte 2005 zur Ausrufung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Dieses Bekenntnis wurde 2012 noch einmal bekräftigt, als die Mitgliedsstaaten sich auf der UN-Konferenz über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) verpflichteten, die Arbeit im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auch über das Ende der Dekade hinaus weiterzuführen.

Um auf den bisherigen Ergebnissen aufzubauen und einen neuen Anstoß zu geben, wenn die UN-Dekade 2014 endet, hat die UNESCO als Lead-Agency der Dekade ein Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erarbeitet. Das Programm wurde auf der Basis umfassender Gespräche mit einer Vielzahl von Akteuren entwickelt und von der UNESCO-Generalversammlung 2013 befürwortet. Wir leben in einer Zeit, in der die internationale Gemeinschaft angehalten ist, neue, nachhaltige Entwicklungsziele zu formulieren, die sowohl handlungsorientiert als auch global angelegt und universell anwendbar sind. Im Anschluss an die UN-Dekade soll das Weltaktionsprogramm auch ein konkreter und praxisnaher Beitrag zu den Post-2015-Entwicklungs- und Bildungsagenden sein.

Für die konkrete Umsetzung bietet es eine detaillierte Roadmap. Angesprochen sind alle Akteure – Regierungen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Privatwirtschaft, Medien, Wissenschaft, zwischenstaatliche Organisationen und andere relevante Institutionen, die Bildung ermöglichen und unterstützen, bis hin zu Lehrkräften und Lernenden. Die Roadmap erklärt die Ziele und die wichtigsten Handlungsfelder des Programms, um einen strategischen Fokus zu entwickeln und das Engagement der Interessengruppen zu fördern sowie Umsetzungs- und Monitoringstrategien vorzugeben.

Ich hoffe, dass das Weltaktionsprogramm, dessen offizieller Startschuss auf der Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Aichi-Nagoya in Japan (November 2014) fallen wird, dazu beitragen kann, die Gemeinschaft der Akteure im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu mobilisieren und praktische Hilfestellung für die effektive Umsetzung zu leisten. Wir alle sind für den Erfolg dieses Programms mitverantwortlich.



Irina Bokova
Generaldirektorin der UNESCO

Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	7
Eine bessere Zukunft beginnt heute	8
Von der UN-Dekade BNE zum Weltaktionsprogramm	9
Entwicklung einer gemeinsamen Vision	10
Was ist BNE?	12
Roadmap	13
Zielsetzungen	14
Prioritäre Handlungsfelder	15
Strategien	26
Mechanismen	27
Ressourcen	28
Monitoring und Evaluierung	29
Anhang:	
Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Folgeprogramm der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (UNESCO 37 C/Resolution 12)	31

Einleitung



Eine bessere Zukunft beginnt heute

Unsere (Um-)Welt ist in nie dagewesener Weise rasanten, tiefgreifenden und anhaltenden Veränderungen ausgesetzt, während sich gleichzeitig die demografische Zusammensetzung, die soziale

Politische Übereinkünfte, finanzielle Anreize oder technologische Lösungen allein reichen nicht aus, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

und die wirtschaftliche Struktur unserer Gesellschaften verschieben. Politische Übereinkünfte, finanzielle Anreize oder technologische Lösungen allein reichen nicht aus, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

Wir müssen unser Denken und Handeln verändern und uns klar darüber werden, wie wir alle voneinander abhängen und wie wir mit den Ökosystemen umgehen, die unsere Lebensgrundlage sind. Um eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt zu erschaffen, brauchen wir alle mehr Wissen, Kompetenzen und verbindende Werte sowie ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit einer solchen Veränderung. An dieser Stelle spielt Bildung eine

entscheidende Rolle. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist der Weg zu einer besseren Zukunft für alle – und dieser Weg beginnt hier und jetzt.

Von der UN-Dekade BNE zum Weltaktionsprogramm

Die UN-Dekade BNE startete 2005, um die Rolle der Bildung zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung zu stärken. Sie hat viele Erfolgsgeschichten hervorgebracht, wie etwa zahlreiche zwischenstaatliche Übereinkünfte zur nachhaltigen Entwicklung, die nun die Bedeutung der Bildung in diesem Bereich angemessen würdigen. Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung im Jahr 2012 (Rio+20) einigte sich die internationale Staatengemeinschaft darauf, „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und das Konzept der nachhaltigen Entwicklung auch über die UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ hinaus aktiver in den Bildungsbereich zu integrieren“ (Absatz 233). Die UNESCO hat als federführende Organisation für diese Dekade gemeinsam mit ihren Partnern einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass wichtige Erfolge erzielt werden konnten.

Mittlerweile wird BNE international immer stärker als wesentlicher Bestandteil einer qualitätsorientierten Bildung und als Schlüsselfaktor für eine nachhaltige Entwicklung anerkannt. Sowohl das Muscat Agreement, auf das man sich 2014 anlässlich des Global Education For All Meetings (GEM) einigte, als auch der von der Open Working Group (OWG) der UN-Generalversammlung entwickelte Vorschlag für die nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG) schließen BNE in die Zielsetzungen für die Post-2015-Agenda ein.

Im Herbst 2013 befürwortete die 37. Generalversammlung der UNESCO das Weltaktionsprogramm (WAP) BNE als Folgeprogramm der UN-Dekade BNE (37 C/Resolution 12, siehe Anhang). Aufbauend auf den Ergebnissen der UN-Dekade zielt das WAP auf die Entwicklung und Intensivierung konkreter Maßnahmen. Die vorliegende Roadmap soll Entscheidungsträger, Interessengruppen und Akteure über das von den UNESCO-Mitgliedsstaaten unterstützte WAP informieren. Außerdem liefert sie Vorschläge für die Umsetzung des WAP sowie Informationen zur Rolle der UNESCO.

*Mittlerweile wird
BNE international immer
stärker als wesentlicher
Bestandteil einer
qualitätsorientierten
Bildung und als
Schlüsselfaktor für eine
nachhaltige Entwicklung
anerkannt.*

Entwicklung einer gemeinsamen Vision

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eng mit internationalen Diskussionen über nachhaltige Entwicklung verbunden, die sowohl in ihrem Ausmaß als auch ihrer Bedeutung seit dem Erscheinen des Berichts „Our Common Future“, der die erste weitverbreitete Definition für nachhaltige Entwicklung beinhaltete, zugenommen haben.

Internationale Verpflichtungen mit Relevanz für BNE

1987

‘Our Common Future’ (Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, auch bekannt als Brundtland-Bericht) definiert nachhaltige Entwicklung als „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart erfüllt, ohne zukünftigen Generationen die Grundlage zur Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse zu nehmen.“

1992

Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen

(Rio-Gipfel, Umweltgipfel)

Kapitel 36 der Agenda 21 verstärkt die internationale Diskussion über die kritische Rolle von Bildung, Ausbildung und öffentlichem Bewusstsein auf dem Weg zu nachhaltiger Entwicklung.

2002

Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung (Johannesburg-Gipfel, Rio+10)

Ein Vorschlag für die UN-Dekade **„Bildung für nachhaltige Entwicklung“** wird in den Umsetzungsplan von Johannesburg aufgenommen. Die UN-Vollversammlung verabschiedet in ihrer 57. Sitzung im Dezember 2002 eine Resolution über den Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Januar 2005.

2012

Konferenz der Vereinten Nationen zu nachhaltiger Entwicklung (Rio+20-Gipfel)

Die internationale Staatengemeinschaft beschließt, „Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern und die nachhaltige Entwicklung auch über die UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ hinaus aktiver in die Bildung zu integrieren“ (Paragraph 233 des Abschlussdokuments „The Future We Want“).

2013

Weltaktionsprogramm BNE

von der UNESCO-Generalversammlung als Folgeprogramm der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ befürwortet.

2014

BNE wird im Rahmen des Global Education For All Meeting (GEM) als Zielsetzung ins

Muscat Agreement und in den Entwurf der nachhaltigen Entwicklungsziele **(Sustainable Development Goals, SDG)** der Open Working Group (OWG) aufgenommen.

2014

Die UNESCO-Weltkonferenz BNE

gibt den Startschuss zum Weltaktionsprogramm BNE.

2015

Das Weltbildungsforum (Incheon, Republik Korea) soll die Ergebnisse der UNESCO-Weltkonferenz 2014 berücksichtigen.

BNE wurde bereits in viele globale Rahmenprogramme und Konventionen integriert, die wichtige Bereiche der nachhaltigen Entwicklung betreffen.



Klimawandel

Artikel 6 der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen und ihre Arbeitsprogramme



Biodiversität

Artikel 13 der Biodiversitätskonvention und ihre Arbeitsprogramme



Katastrophenvorsorge

Hyogo Framework for Action 2005-2015:
Building the Resilience of Nations and Communities
to Disasters



Nachhaltigkeit in Konsum und Produktion

Sustainable Lifestyles and Education Programme des
10-Jahres-Rahmenprogramms zur Förderung nachhaltiger
Konsum- und Produktionsmuster 2012-2021

Was ist BNE?

BNE befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und einer gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren. Es geht um einen lebenslangen Lernprozess, der wesentlicher Bestandteil einer hochwertigen Bildung ist. BNE ist eine ganzheitliche und transformative Bildung, die die Lerninhalte und -ergebnisse, Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt. Ihr Ziel/Zweck ist eine Transformation der Gesellschaft.

Dimensionen des Konzepts BNE



Lerninhalt: Aufnahme zentraler Themen wie Klimawandel, Biodiversität, Katastrophenvorsorge (Disaster Risk Reduction, DRR) sowie nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (Sustainable Consumption and Production, SCP) in den Lehrplan.



Pädagogik und Lernumgebungen: Lehren und Lernen soll auf interaktive Weise und mit dem Fokus auf die Lernenden gestaltet werden, um forschendes, aktionsorientiertes und transformatives Lernen zu ermöglichen. Lernumgebungen – physisch sowie virtuell und online – müssen neu gestaltet werden, um Lernende für nachhaltiges Handeln zu inspirieren.



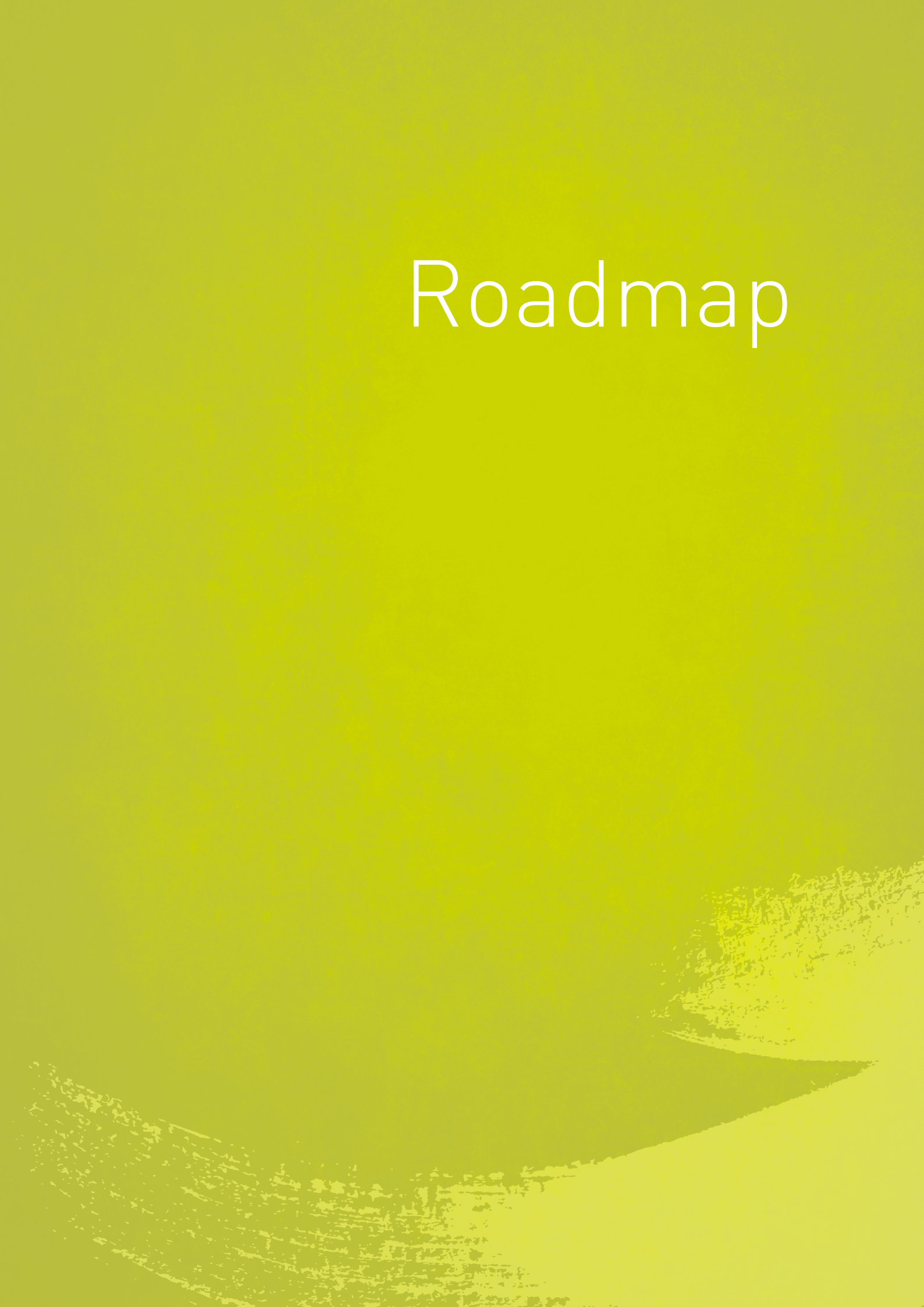
Lernergebnisse: Stimulation des Lernprozesses und Förderung von Kernkompetenzen wie kritisches und systematisches Denken, kollaborative Entscheidungsfindung und die Übernahme von Verantwortung für aktuelle und zukünftige Generationen.



Gesellschaftliche Transformation: Lernende jeden Alters in allen Lernumgebungen in die Lage versetzen, sich selbst und die Gesellschaft, in der man lebt, zu verändern.

- Einen Übergang zu nachhaltigeren Wirtschaftssystemen und Gesellschaften ermöglichen.
 - Lernende mit den nötigen Kompetenzen für „Green Jobs“ ausstatten.
 - Menschen zu einem nachhaltigeren Lebensstil motivieren.
- Menschen in die Lage versetzen, „Weltbürger“ zu werden, die sich sowohl lokal als auch global engagieren, um globale Probleme anzugehen und zu lösen, und letztlich einen proaktiven Beitrag leisten, eine gerechtere, friedlichere, tolerantere, ganzheitlichere, sicherere und nachhaltigere Welt zu erschaffen.

Roadmap



Zielsetzungen

Der WAP trägt dazu bei, jene Vision zu erreichen, für die sich bereits die UN-Dekade eingesetzt hat: „eine Welt, in der alle von Bildung profitieren können und die Werte, Verhaltensweisen und Lebensstile erlernen, die für eine nachhaltige Zukunft und für eine positive gesellschaftliche Transformation nötig sind“.

Das übergreifende Ziel des WAP ist es, „Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Bildung anzustoßen und zu intensivieren, um den Prozess hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen“.

Das WAP wird einen zweifachen Ansatz verfolgen, um die BNE-Dynamik zu steigern: (1) Integration der nachhaltigen Entwicklung in die Bildung und (2) Integration der Bildung in die nachhaltige Entwicklung. Dementsprechend verfolgt das Programm zwei Zielsetzungen.

Zielsetzung 1: „Neuorientierung von Bildung und Lernen, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die erforderlich sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen“

Zielsetzung 2: „Stärkung der Rolle von Bildung und Lernen in allen Projekten, Programmen und Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen“

Das WAP soll einen konkreten, greifbaren Beitrag zur Post-2015-Agenda leisten. Die Umsetzung des WAP wird sich an der Umsetzung der Post-2015-Agenda ausrichten.

Das WAP konzentriert sich vor allem auf Gruppen, die besonders von den Einflüssen von Klimawandel und nicht-nachhaltiger Entwicklung betroffen sind.

Mädchen und Frauen spielen eine wichtige Rolle als Triebkräfte nachhaltiger Entwicklung. Sie müssen voll in die Entscheidungsfindung, in die politische Gestaltung und die Erarbeitung von BNE-Programmen eingebunden werden. Mädchen und Frauen durch das WAP zu unterstützen, trägt auch zur Post-2015-Agenda bei, die darauf abzielt, die anhaltende Ausgrenzung von Frauen und die herrschende Ungerechtigkeit zu bekämpfen und dabei ein ganzheitliches und nachhaltiges Wachstum und angemessene Beschäftigung zu fördern.

Die Small Island Developing States (SIDS – Kleine Inselentwicklungsländer) gehören zu den Ländern, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind. Diese Länder kämpfen mit dem Anstieg des Meeresspiegels und extremen Klimabedingungen wie immer stärkeren Wirbelstürmen, die Tourismus, Fischerei und andere Lebensgrundlagen bedrohen. Eine effektive BNE in den SIDS darf nicht nur aus Katastrophenvorsorge bestehen und Nachhaltigkeitswerte durch Bildung fördern. Sie muss auch die wirtschaftliche Teilhabe von Schülerinnen und Schülern im erwerbsfähigen Alter und Schulabgängern stärken. Die Arbeitslosenquoten sind in vielen SIDS hoch, vor allem unter den Jugendlichen, was allgemein große Sorge auslöst.

Afrika ist einer der Kontinente, die am stärksten durch den Klimawandel gefährdet sind. Für den Kontinent werden noch stärkere Dürren, weitere Wüstenbildung und extremere Stürme erwartet. Der Meeresspiegel steigt in niedrig gelegenen Küstengebieten, in denen in der Regel viele arme Menschen leben und die am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. BNE kann helfen, verschiedene wichtige Bedürfnisse dieser Regionen anzugehen, vor allem durch die Entwicklung stärkerer Synergien zwischen Schule und Gemeinde und eine Neuausrichtung der Bildung auf lokale Kontexte.

Prioritäre Handlungsfelder

Um eine strategischen Fokussierung zu ermöglichen und das Engagement der Akteure zu fördern, hat das WAP fünf prioritäre Handlungsfelder identifiziert, um BNE voranzubringen.

HANDLUNGSFELD 1

Politische Unterstützung: Integration des BNE-Konzepts in die Politik in den Bereichen Bildung und nachhaltige Entwicklung, um ein günstiges Umfeld für BNE zu schaffen und eine systemische Veränderung zu bewirken

HANDLUNGSFELD 2

Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen: Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in Bildungs- und Ausbildungskontexte

HANDLUNGSFELD 3

Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren: Stärkung der Kompetenzen von Erziehern und Multiplikatoren für effektivere Ergebnisse im Bereich BNE

HANDLUNGSFELD 4

Stärkung und Mobilisierung der Jugend: Einführung weiterer BNE-Maßnahmen für Jugendliche

HANDLUNGSFELD 5

Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene: Ausweitung der BNE-Programme und -Netzwerke auf der Ebene von Städten, Gemeinden und Regionen.

Politische Unterstützung

Ob es um die Reduktion von Treibhausgasemissionen oder die Ausarbeitung einer nationalen Entwicklungsstrategie für „Green Skills“ geht, die aktuellen politischen Ansätze sind meist nicht umfassend genug, um eine echte Wirkung zu erzielen. Systemische Veränderungen sind nur durch sachbezogene und kohärente Maßnahmen von Ministerien in Zusammenarbeit mit Privatwirtschaft, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft möglich. Derzeit zeigen die Bemühungen um die Entwicklung von Richtlinien im Bereich BNE mit sektorübergreifenden und Multi-Stakeholder-Ansätzen erste Wirkung, diese Bemühungen müssen jedoch noch stärker koordiniert und unterstützt werden.

Beispiele

- Nationale Regierungen nehmen BNE in nationale Qualitätsstandards und Indikatorrahmen auf, die die Standards für die Lernergebnisse vorgeben.
- Nationale Regierungen, Entwicklungsbanken, internationale NROs und UN-Agenturen nehmen BNE in globale Übereinkünfte zur nachhaltigen Entwicklung auf.



Zu den Maßnahmen in diesem Handlungsfeld gehört die Integration von BNE in internationale und nationale Richtlinien für Bildung und nachhaltige Entwicklung. Die Bildungsministerien in aller Welt haben die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass ihre Bildungssysteme auf bestehende und kommende Nachhaltigkeitsprobleme vorbereitet sind und reagieren können. Dazu gehört unter anderem die Integration von BNE in Lehrpläne und nationale Qualitätsstandards und die Entwicklung von Indikatorrahmen, die die Standards für Lernerergebnisse vorgeben. BNE muss als wichtiger Beitrag zur Bildungsqualität angesehen und in die nationalen Qualitätsmaßstäbe der Bildungssysteme aufgenommen werden.

Dabei geht es nicht einfach nur darum, den Bildungssektor stärker auf nachhaltige Entwicklung auszurichten. Nationale und internationale Strategien zum Umgang mit den sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung, die von Katastrophenschutzplänen bis zu emissionsarmen Entwicklungsstrategien reichen, sollten BNE als Mittel zur Umsetzung begreifen. BNE sollte auch ein systematischer Bestandteil bilateraler und multilateraler Kooperationsstrukturen werden.



Zu den anvisierten Ergebnissen gehört die Integration von BNE in subnationale, nationale, subregionale, regionale und internationale Rahmenvereinbarungen, Pläne, Strategien, Programme und Prozesse, die mit Bildung und nachhaltiger Entwicklung im Zusammenhang stehen.



Die wichtigsten Akteure in diesem Handlungsfeld sind politische Entscheidungsträger in den Sektoren Bildung und nachhaltige Entwicklung.

Vor allem diese Akteure müssen im Bildungsbereich Richtlinien und Agenden vorgeben, um BNE in die verschiedenen Prozesse und Strukturen zu integrieren. Sie müssen Ressourcen zuweisen und mobilisieren, um diese Richtlinien praktisch umzusetzen, vor allem durch Schaffung der erforderlichen Kapazitäten auf nationaler und subnationaler Ebene.

Politische Entscheidungsträger, die im Bereich Klimawandel, Katastrophenvorsorge, Nachhaltigkeit in Konsum und Produktion, Biodiversität und in anderen Nachhaltigkeitsthemen tätig sind, sollten BNE bei der Bearbeitung dieser Themen berücksichtigen und als eine Lösung begreifen. Sie können die interministerielle Zusammenarbeit und Multi-Stakeholder-Kooperationen dort unterstützen, wo Bildung ein integraler Bestandteil der Diskussion über nachhaltige Entwicklung ist.

Zivilgesellschaftliche Organisationen wie kommunale Interessensgemeinschaften, Nichtregierungsorganisationen (NROs), Vereine, Gewerkschaften und Stiftungen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die BNE politisch voranzutreiben. Sie können Regierungen dazu bewegen, erforderliche Maßnahmen zu ergreifen, oder eigene Initiativen starten, um staatliche Maßnahmen zu unterstützen und den Graben zwischen Politik und Praxis zu überbrücken.

Und schließlich sind auch zwischenstaatliche Einrichtungen, Behörden und Institutionen auf subregionaler, regionaler oder internationaler Ebene von entscheidender Bedeutung für diesen Hauptaktionsbereich. Sie sollten BNE in ihre Agenden und Mandate im Bereich Nachhaltigkeit aufnehmen. Sie sollten ihre Mitgliedsstaaten aber auch dazu aufrufen, auf Länderebene ihren Teil beizutragen.

Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen

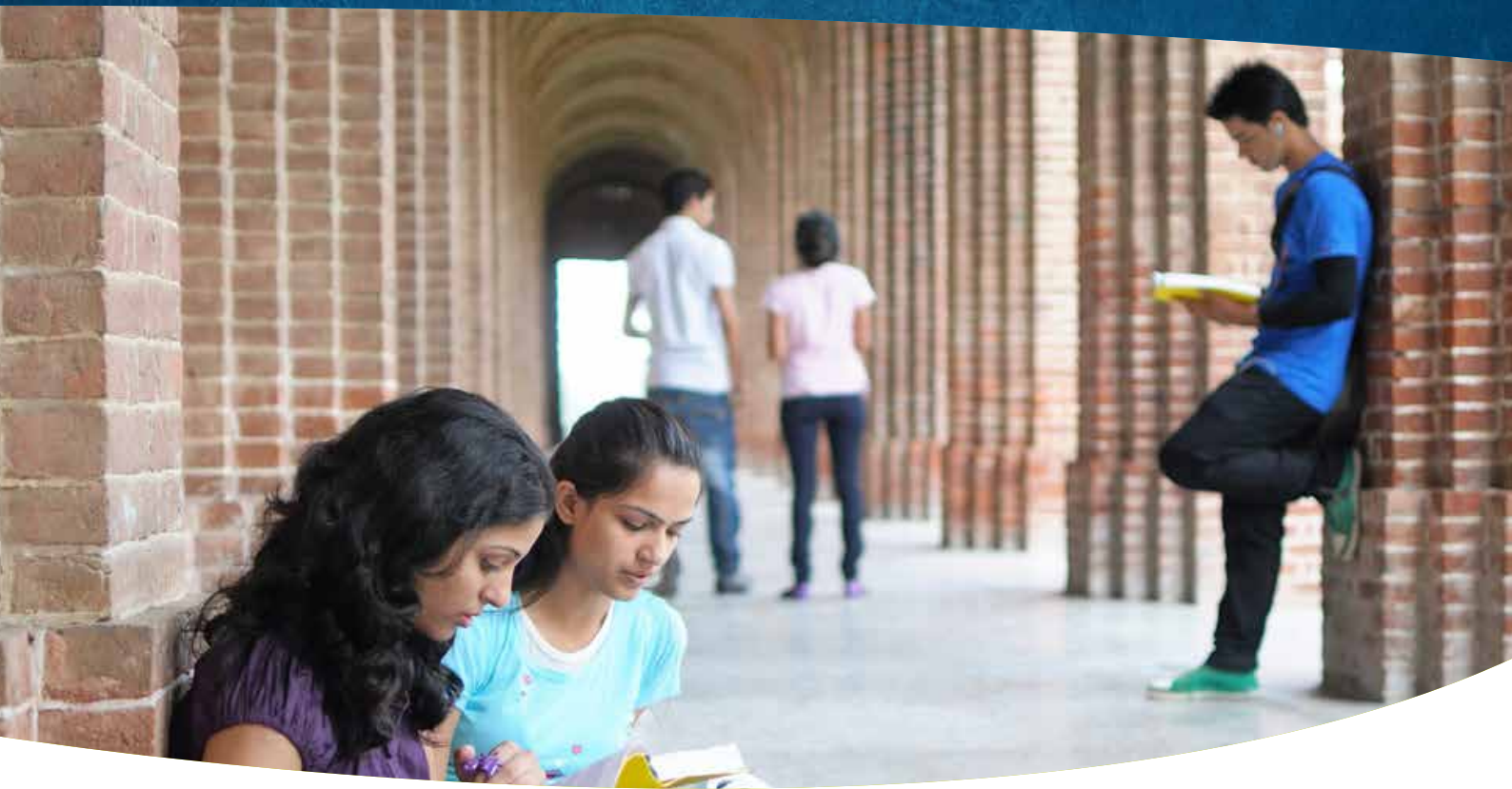
BNE bedeutet viel mehr als nur eine nachhaltige Entwicklung zu predigen. Es geht darum, nachhaltige Entwicklung zu praktizieren. Nachhaltige Lernumgebungen wie Öko-Schulen oder das Prinzip „Green Campus“ geben Lehrenden und Lernenden gleichermaßen die Möglichkeit, Nachhaltigkeitsprinzipien in ihren Alltag zu integrieren. Bei der Transformation von Lern- und Lehrumgebungen geht es nicht nur darum, Einrichtungen nachhaltiger zu verwalten, sondern auch Werte und Strukturen der gesamten Institution zu verändern. Das zweite Handlungsfeld verlangt die Förderung ganzheitlicher BNE-Ansätze in Schulen und allen anderen Lern- und Lehrumgebungen.

Beispiele

- Schulen entwickeln einen eigenen Nachhaltigkeitsplan in Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- Universitäten nehmen das Thema Nachhaltigkeit in ihre Abläufe, Führungsstruktur, Richtlinien und Verwaltung auf



Zu den Maßnahmen auf diesem Handlungsfeld gehört die Entwicklung einer Vision und eines Plans zur Umsetzung von BNE in der entsprechenden Lern- und Lehrumgebung in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft. Leiterinnen und Leiter von Bildungsinstitutionen sind dazu aufgerufen, BNE ganzheitlich zu sehen und sich nicht nur darauf zu konzentrieren, Inhalte über nachhaltige Entwicklung zu vermitteln, sondern Nachhaltigkeit vorzuleben, z. B. durch Maßnahmen zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks der eigenen Institution. Dabei ist die Zusammenarbeit zwischen Bildungsinstitutionen und Gemeinden sehr wichtig.



Zu den anvisierten Ergebnissen gehören Nachhaltigkeitspläne oder -strategien, die von Schulen und anderen Bildungsinstitutionen sowie staatlichen und privaten Organisationen umgesetzt werden.



Die wichtigsten Akteure dieses Handlungsfelds sind die Leiterinnen und Leiter aller Arten von Bildungsinstitutionen wie Schuldirektorinnen und -direktoren, Direktorinnen und Direktoren von Berufsbildungszentren, Universitätspräsidentinnen und -präsidenten und Leiterinnen und Leiter von Volkshochschulen und privaten Unternehmen. Gemeindefunktionäre, Eltern, Lernende und Auszubildende sind wichtige Partner für diese Akteure.

Kompetenzaufbau bei Lehrenden und Multiplikatoren

Lehrende und Multiplikatoren sind wirkungsvolle Change Agents für die Ausrichtung von Bildung auf nachhaltige Entwicklung. Damit sie aber zur Transformation zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen können, müssen sie sich zunächst die notwendigen Kenntnisse, Einstellungen und Werte aneignen. Um Themen der nachhaltigen Entwicklung anzugehen, müssen sie auch die erforderliche Motivation entwickeln. Das dritte Handlungsfeld hat mit dem Aufbau der nötigen Kompetenzen dieser Change Agents zur Förderung von BNE zu tun.

Beispiele

- Lehrkräfte werden an Ausbildungsinstituten im Rahmen der Aus- und Weiterbildung zum Thema BNE geschult
- Nationale Berufsbildungszentren vermitteln Lehrenden und Auszubildenden die nötige Kompetenz im Bereich BNE



Zu den Maßnahmen auf diesem Handlungsfeld gehört die Integration von BNE in die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden und Auszubildenden für Frühkindliche Bildung, Grund- und weiterführende Schulen und Berufsbildungszentren. Doch auch akademische Institutionen können BNE in ihre Lehrpläne aufnehmen, um Nachhaltigkeitsfragen besser behandeln und entsprechende Forschungen durchführen zu können. Ein weiterer wichtiger Aktionsbereich sind die Weiterbildungsprogramme für Erzieherinnen und Erzieher, Auszubildende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener privater Institutionen, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet werden müssen.



Zu den anvisierten Ergebnissen gehört unter anderem die Integration von BNE in Aus- und Weiterbildungsprogramme für Lehrkräfte (z.B. durch Zertifizierungs- und Zulassungsstandards im Einklang mit dem BNE-Konzept und die Integration von BNE in Berufsbildungsprogramme) und die Verbesserung von Aus- und Weiterbildungsinstituten für Lehrkräfte und Schulungsleiterinnen und -leiter (z.B. durch professionelle BNE-Workshops für das Kollegium).



Die wichtigsten Akteure dieses Handlungsfelds sind die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Ausbildenden, die Lernenden und Lehrkräften das Prinzip BNE vermitteln. Eine weitere wichtige Gruppe sind die Ausbildenden für Lehrkräfte. Unterstützung ist auch in der Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Managerinnen und Managern in den Personalabteilungen staatlicher oder privater Organisationen, in der Zivilgesellschaft und anderen Institutionen nötig. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, sich Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen, um Erziehungs- und Bildungsprogramme für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Grundlage der BNE-Prinzipien auszuarbeiten.

Hochschulfakultäten sind ebenfalls wichtig für die Akteure, vor allem Professorinnen und Professoren in den Bereichen Wirtschaft, Journalismus, Politik, Entwicklung, internationale Beziehungen oder ähnlichen Fachgebieten. Sie spielen eine entscheidende Rolle dabei, bei Entscheidungsträgern in diesen Bereichen ein Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen zu wecken und letztlich ihre Entscheidungsprozesse auf eine nachhaltige Entwicklung auszurichten.

Stärkung und Mobilisierung der Jugend

Ein zentrales Element im Rahmen der Planung und Ausarbeitung einer nachhaltigeren Zukunft ist die Jugend – die Generation, die nicht nur heute, sondern auch morgen mit den Folgen einer nicht-nachhaltigen Entwicklung umgehen muss. Jugendliche in vielen Schwellenländern fordern mittlerweile mehr Einfluss im Hinblick auf die Entwicklung ihrer Gesellschaft. Sie sind außerdem eine wichtige Zielgruppe in Konsumgesellschaften und die Verhaltensweisen, die sie heute entwickeln, haben einen starken Einfluss auf zukünftiges Konsumverhalten. Die Jugend hat das Potenzial, nachhaltige Entwicklung stärker und schneller voranzubringen.

Beispiele

- Öffentlich-private Partnerschaften (PPP) entwickeln kostenlose Smartphone-Apps, die Informationen über BNE und einen nachhaltigen Lebensstil vermitteln
- Jugendorganisationen schaffen eine globale Koalition für einen nachhaltigen Lebensstil bei Jugendlichen



Zu den Maßnahmen dieses Handlungsfelds gehört es, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, die enormen Vorteile von Informations- und Kommunikationstechnologien zu nutzen, z. B. die sozialen Medien, und zwar nicht nur zum Lernen, sondern auch für den notwendigen Aufbau von Netzwerken. Erfolgversprechende Ansätze sind unter anderem E-Learning zum Thema BNE und Online-Plattformen, auf denen junge Menschen ihre eigenen Ideen und Maßnahmen für nachhaltigen Konsum und nachhaltigen Lebensstil teilen können. Die Massenmobilisierung der Jugend in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung erfordert es, diese über die Auswirkungen ihrer täglichen Entscheidungen und Handlungen zu informieren, dabei aber auch ihre Kreativität und Entschlossenheit anzusprechen, machbare und innovative Lösungen und Alternativen zu finden.



Zu den anvisierten Ergebnissen gehören mehr hochwertige E-Learning-Optionen für Jugendliche, die Fürsprache Jugendlicher für BNE, eine aktive Beteiligung Jugendlicher an der Entwicklung politischer Strategien und deren Umsetzung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene sowie mehr BNE-Projekte, die von Jugendlichen eigenständig durchgeführt werden.



Die wichtigsten Akteure sind Jugendliche zwischen 15 und 24. Heute fallen über eine Milliarde Menschen in diese Altersgruppe, es sind also mehr Menschen auf dem Weg ins Erwachsenenleben als jemals zuvor. Jugendliche, einschließlich Aktivistinnen und Aktivisten sowie Anführerinnen und Anführer, sind sowohl Nutznießer als auch Triebfedern dieses Handlungsfelds. Zu den Akteuren gehören auf Jugendliche ausgerichtete und von Jugendlichen geleitete Organisationen sowie Institutionen, die im staatlichen und privaten Sektor die Interessen von Jugendlichen vertreten, von Massenmedien und religiösen Organisationen bis hin zu lokalen und nationalen Verwaltungen und Regierungen.

Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

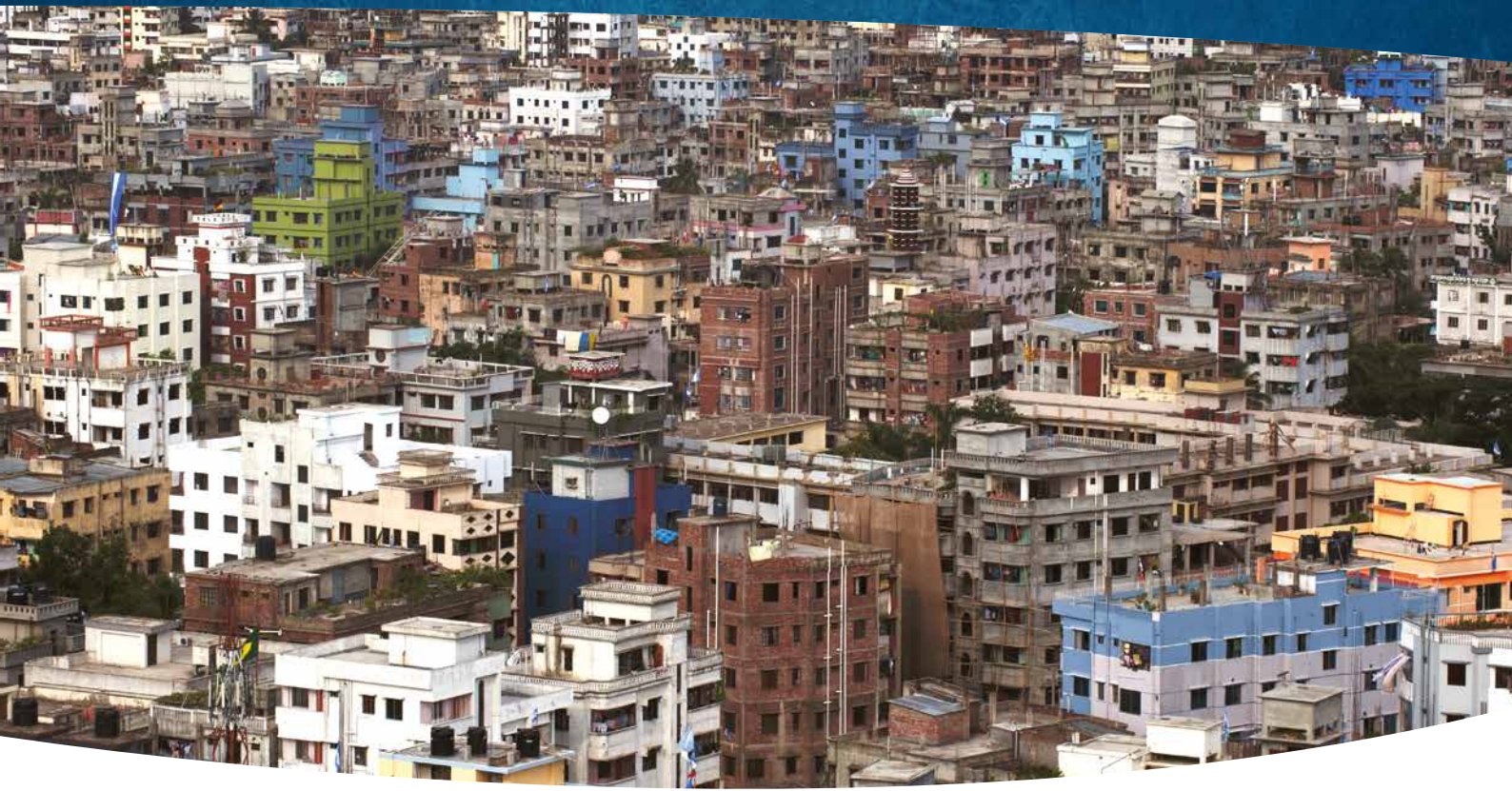
Die Hindernisse nachhaltiger Entwicklung – sei es Klimawandel oder anhaltende Armut – prägen unser Leben. Die halbe Weltbevölkerung lebt heute in Städten; hier wird voraussichtlich auch der Großteil des zukünftigen Bevölkerungswachstums stattfinden. Städte werden in Sachen Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle spielen. Gleichzeitig sind viele wichtige Nachhaltigkeitslösungen in ländlichen Gemeinden zu finden. Sowohl urbane als auch ländliche Gemeinden sind entscheidende Faktoren für die nachhaltige Entwicklung, und ihre Anstrengungen verdienen eine stärkere Unterstützung.

Beispiele

- Lokale Behörden schaffen lokale BNE-Zentren
- Lokale Unternehmen integrieren BNE in ihre Corporate-Social-Responsibility-Aktivitäten (CSR)



Zu den Maßnahmen dieses Handlungsfelds gehören die Stärkung von Multi-Stakeholder-Netzwerken auf lokaler Ebene und die Verbesserung der Qualität lokaler Lern- und Kooperationsplattformen. Eine wichtige Zielsetzung besteht darin, möglichst viele neue Akteure zu gewinnen, die sich für dieses Thema einsetzen. Lokale Behörden und politische Entscheidungsträger sind aufgerufen, in den Gemeinden formale, non-formale und informelle Lernangebote zu schaffen. Entscheidend ist dabei, die Kompetenz der Zivilgesellschaft als Change Agent zu fördern. Betroffene Mitglieder der Gemeinde und Stakeholder werden die ersten sein, die Maßnahmen und Mechanismen entwickeln, um die Nachhaltigkeitsprobleme ihrer Gemeinden zu lösen.



Zu den anvisierten Ergebnissen gehört die Integration von BNE-Programmen und -Perspektiven in die Planungs- und Entscheidungsprozesse der Gemeinden. Die Zahl der Multi-Stakeholder-Netzwerke auf lokaler Ebene muss ansteigen, und die vorhandenen Netzwerke müssen durch eine größere Bandbreite von Akteuren erweitert werden.



Zu den Hauptakteuren gehören öffentliche Entscheidungsträger (z.B. Regionalregierungen, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister), Akteure der lokalen Bildungslandschaft wie Mitglieder von Schulausschüssen und Leiterinnen und Leiter von Bildungsinstitutionen (Schulleiterinnen und -leiter, Universitätspräsidentinnen und -präsidenten), Managerinnen und Manager von Privatunternehmen und Repräsentantinnen und Repräsentanten der Zivilgesellschaft, NROs, Verbände und Vereine, die benachteiligte und ausgegrenzte Bevölkerungsgruppen vertreten, sowie Einzelpersonen. Die lokalen Medien spielen eine wichtige Rolle bei der Mobilisierung von Gemeinden und der Verbreitung von Informationen und Wissen. Auch die Privatwirtschaft hat bei der Entwicklung lokal basierter nachhaltiger Unternehmen einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Strategien

Neues Momentum schaffen

Durch einen Aufruf zur Einreichung von **Launch Commitments** sind alle Akteure gebeten, erste freiwillige Verpflichtungen zur Umsetzung von Aktivitäten innerhalb des WAP einzugehen. Diese Launch Commitments werden dabei helfen, die Basisverpflichtungen für den Beginn der Umsetzung des WAP festzulegen. Die UNESCO wird auf der Grundlage einiger dieser Commitments auch ihre Leuchtturm-Programme des WAP entwickeln, um diese Dynamik für die weltweite Umsetzung zu erhalten.

Partnerschaften nutzen

Akteure mit umfassender Reichweite und starkem politischem Einfluss, auch Schlüsselpartner genannt, werden in die **Partner-Netzwerke** eingeladen. Für jedes Handlungsfeld wird es ein Partner-Netzwerk geben. Die wichtigsten Partner werden zusammen mit der UNESCO die Umsetzung von Aktivitäten anführen und dazu ihr technisches Know-how, ihren Einfluss oder ihre finanziellen Ressourcen beitragen.

Eine globale Gemeinschaft der Praxis aufbauen

Ein **Globales Forum** wird den Akteuren die Möglichkeit bieten, sich regelmäßig zu treffen und Ideen, Erfahrungen und Informationen auszutauschen. Das Forum wird als wichtige Plattform für Diskussionen über neue Probleme, Trends und Ideen zum Thema BNE dienen und soll gleichzeitig Überzeugungsarbeit leisten. Außerdem wird für die Akteure eine **Online-Clearingstelle** eingerichtet, um Informationen und Wissen zu dokumentieren, Wissenslücken zu identifizieren, gemeinsame Initiativen zu entwickeln, Geldmittel zu sammeln und Kapazitäten aufzubauen.

Beispiele guter Praxis präsentieren

Innovative und wirkungsvolle Initiativen, Praktiken, Ansätze und Prozesse, die die Umsetzung des WAP unterstützen, werden identifiziert, veröffentlicht und auf breiter Ebene geteilt. Für maximale Transparenz und Anerkennung werden sie der Öffentlichkeit auf der WAP-Website und in den Berichten zum WAP zugänglich gemacht. Erwogen wird auch die Verleihung eines **UNESCO-Preises für BNE**, mit dem die besten Praktiken gewürdigt werden sollen.

Mechanismen

National

Jeder Mitgliedsstaat ist aufgerufen, eine geeignete Koordinationsstruktur für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms zu schaffen und eine **nationale Anlaufstelle (National Focal Point) für BNE** zu benennen. Diese Anlaufstelle dient als Kontakt zur UNESCO und überwacht und protokolliert die Fortschritte des jeweiligen Landes in der Umsetzung des WAP. Die UNESCO ruft die Regierungen auf, nationale BNE-Ziele auf der Grundlage der nationalen Erfordernisse und Wünsche festzulegen. Diese sollten im Einklang mit den in der Post-2015-Agenda festgelegten Zielen stehen. Die vier auf globaler Ebene festgelegten Strategien – neues Momentum durch Aufruf zu Commitments schaffen, partnerschaftliche Synergien nutzen, Einrichtung von Plattformen zum Austausch von Informationen und Ideen sowie Anerkennung und Würdigung guter Praktiken und Initiativen – können auch auf die nationale Ebene übertragen werden, um dort Initiativen in Gang zu bringen. Die nationalen UNESCO-Kommissionen spielen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des WAP.

Global, regional und subregional

Die UNESCO wird in ihrem Hauptsitz in Paris ein **WAP-Sekretariat** einrichten, das das WAP auf globaler Ebene koordiniert und strategische Orientierung für die Umsetzung des WAP anbietet. Das globale Netzwerk der UNESCO übernimmt die regionale und subregionale Koordination in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen und Institutionen. Das WAP-Sekretariat und das UNESCO-Netzwerk in den Regionen und Subregionen werden eng mit anderen UN-Agenturen und Partnern zusammenarbeiten, ihren Rat und ihre Unterstützung einholen und Partnerschaften mit ihnen bilden. Das Sekretariat ist außerdem verantwortlich für Monitoring und Dokumentation der Fortschritte der Umsetzung des WAP auf globaler Ebene.

2015 wird die UNESCO dafür sorgen, dass BNE bei der Ausarbeitung des „Rahmenaktionsplans“ Post-2015, der auf dem Weltbildungsforum 2015 in Incheon (Republik Korea) verabschiedet werden soll, voll berücksichtigt wird. Die UNESCO wird auch dazu beitragen, die Monitoring- und Berichterstattungsprozesse für die Post-2015-Agenda und das WAP zu verknüpfen.

Die Schlüsselpartner in den Partner-Netzwerken der fünf wichtigsten Handlungsfelder sind Verbündete der UNESCO und können weitere Kooperationspartner vorschlagen. Von ihnen wird erwartet, dass sie in ihrem jeweiligen Hauptaktionsbereich entsprechende Projekte ins Leben rufen. Die UNESCO wird diese Projekte in ihre Berichte zu BNE aufnehmen. Die Schlüsselpartner werden außerdem für ihre jeweiligen Projekte und für die ihrer Partner Finanzmittel sammeln und zur BNE-Forschung beitragen, um die Fortschritte in ihrem jeweiligen Handlungsfeld voranzutreiben.

Ressourcen

Die Akteure finanzieren ihre Projekte zur Unterstützung des WAP selbst, gleichgültig ob es sich um Regierungen, zivile Organisationen, Privatunternehmen oder Einzelpersonen handelt. Angesichts der Tatsache, dass es sich bei BNE nicht um eine Zusatzagenda handelt, sondern dass sie Belange der Bildung sowie der nachhaltigen Entwicklung im Ganzen betrifft, sind die Akteure dazu angehalten, Möglichkeiten zu finden, wie auf der Grundlage bestehender Finanzierungsmechanismen für Bildung und nachhaltige Entwicklung, wie der Global Partnership for Education (GPE) und der Global Environment Facility (GEF), finanzielle Mittel für ihre Projekte freigesetzt werden können. Weitere bestehende Mechanismen, die dafür genutzt werden könnten, sind unter anderem die Finanzierungsmechanismen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (z. B. Special Climate Change Fund, Least Developed Countries Fund, Green Climate Fund, Adaptation Fund) und die Global Facility for Disaster Reduction and Recovery.

Die UNESCO wird planmäßige und außerbudgetäre Ressourcen für die Unterstützung des WAP-Sekretariats und ihre Leuchtturm-Programme im Bereich BNE zur Verfügung stellen. Die bestehenden UNESCO-Netzwerke, insbesondere ASPnet, die UNESCO-Lehrstühle, Zentren unter der Schirmherrschaft der UNESCO sowie das Netzwerk der Biosphärenreservate und Welterbestätten, werden zur Unterstützung der WAP-Umsetzung mobilisiert.

Monitoring und Evaluierung

Die Fortschritte der Umsetzung des WAP werden auf globaler Ebene beobachtet und regelmäßig dokumentiert. Ziele und Fixpunkte werden in Absprache mit den betroffenen Akteuren und Experten auf der Grundlage der UNESCO-Weltkonferenz 2014 in Aichi-Nagoya (Japan) erarbeitet. Als wesentliches Element des WAP basieren diese Indikatoren auf den strategischen Zielsetzungen des WAP, die von den UNESCO-Mitgliedsstaaten im Rahmen der 37. Sitzung der Generalversammlung angenommen worden sind.

Bei der Ausarbeitung der globalen Ziele und Indikatoren für jedes der fünf priorisierten Handlungsfelder sind folgende Punkte besonders wichtig:

- Steigerung der Anzahl von Ländern, in denen BNE in die Richtlinien und Strategien für Bildung und nachhaltige Entwicklung aufgenommen wurden (Handlungsfeld 1);
- Steigerung der Anzahl von Ausbildungs- und Lehrinstituten, die einen ganzheitlichen Ansatz anwenden (Handlungsfeld 2);
- Steigerung der Anzahl von Ausbildungs- und Lehrinstituten für Lehrer und Ausbilder, die BNE in ihre Programme aufgenommen haben (Handlungsfeld 3);
- Steigerung der Anzahl von BNE-Initiativen, die von Jugendlichen geleitet werden (Handlungsfeld 4); und
- Steigerung der Anzahl lokaler BNE-Initiativen (Handlungsfeld 5).

Das globale Monitoring und die Evaluierung der Fortschritte der Umsetzung des WAP, einschließlich Indikatoren und quantitativer und qualitativer Berichterstattung, wird an den Evaluierungsprozess der Post-2015-Agenda angepasst. In diesem Zusammenhang zielen die UNESCO und ihre Partner darauf ab, die faktische Grundlage für die Überprüfung der Wirksamkeit von BNE zu verbessern.

Monitoring und Evaluierung auf staatlicher Ebene liegen in der Verantwortung der nationalen Regierungen. Die nationale Anlaufstelle soll dazu beitragen, die nationalen Zielsetzungen soweit möglich und sinnvoll an den globalen Zielen auszurichten. Sie soll außerdem nationale Daten und Informationen für die globale Analyse bereitstellen.

Für die nächsten fünf Jahre bis 2019 sind im Rahmen des WAP sieben große Meilensteine vorgesehen: Fertigstellung des globalen Monitoringrahmens, Bildung von Partnernetzwerken, Start der Online-Clearingstelle im Jahr 2015, Organisation des ersten globalen Forums, Vorbereitung des Halbzeitberichts 2017, Organisation des zweiten globalen Forums und der Endbericht für die erste Phase im Jahr 2019.

Anhang



Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Folgeprogramm der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nach 2014

(Indossiert von den UNESCO-Mitgliedsstaaten

durch Verabschiedung der Resolution 12/37 C)

Einleitung

1. Nachhaltige Entwicklung ist nicht allein durch politische Vereinbarungen, finanzielle Anreize oder technologische Lösungen zu erreichen. Eine nachhaltige Entwicklung erfordert eine Änderung unserer Denk- und Handlungsweisen. Bildung spielt für diese Veränderung eine entscheidende Rolle. Daher ist es notwendig, auf sämtlichen Ebenen aktiv zu werden, um das Potenzial der Bildung für nachhaltige Entwicklung in vollem Umfang zu mobilisieren und die Möglichkeit des Lernens für eine nachhaltige Entwicklung für alle zu verbessern. Das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zielt darauf ab, die entsprechenden Aktivitäten in Gang zu setzen. Das vorliegende Dokument stellt den Rahmen für das Weltaktionsprogramm dar.
2. Dass Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielt, ist seit langem anerkannt. Bildung zu verbessern und neu auszurichten sind Ziele der Agenda 21, die im Jahr 1992 von der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, Brasilien, verabschiedet wurde und dessen Kapitel 36 der „Förderung der Bildung, der Bewusstseinsbildung und der Aus- und Fortbildung“ gewidmet ist. Eine Neuorientierung der Bildung hin zu einer nachhaltigen Entwicklung stand bereits im Fokus etlicher Initiativen im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014), die im Anschluss an den Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung im Jahre 2002 in Johannesburg, Südafrika, ausgerufen wurde. Darüber hinaus stellt Bildung einen Bestandteil der drei wichtigsten sogenannten Rio-Konventionen dar, der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (1992), des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (1992) und der Konvention der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (1994).
3. In „The Future We Want“, dem Abschlussdokument der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) im Jahre 2012 in Rio de Janeiro, Brasilien, einigten sich die Mitgliedsstaaten darauf, „Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern und nachhaltige Entwicklung auch über die UN-Dekade hinaus aktiver in die Bildungssysteme zu integrieren“. Das Weltaktionsprogramm ist eine Reaktion auf diese Vereinbarung und bietet ein Folgeprogramm zur UN-Dekade. Es wurde auf Basis umfassender Konsultationen und durch Beiträge einer Vielzahl von Akteuren entwickelt. Als Folgeprogramm der UN-Dekade ist es gleichzeitig als konkreter, greifbarer Beitrag zur Post-2015-Agenda gedacht.
4. Die UN-Dekade hat das Bewusstsein für BNE erfolgreich geschärft, Akteure weltweit mobilisiert, eine Plattform für internationale Zusammenarbeit geschaffen, die Politik beeinflusst sowie zur Koordinierung von Akteuren auf nationaler Ebene beigetragen. Darüber hinaus hat sie eine große Zahl konkreter Projekte guter Praxis in allen Bildungsbereichen hervorgebracht. Gleichzeitig bleiben aber bedeutsame Herausforderungen bestehen:

Erfolgreiche BNE-Aktivitäten werden häufig nur zeitlich begrenzt und mit limitierten Budgets durchgeführt; politische Strategien und praktische Maßnahmen sind häufig nicht ausreichend miteinander verknüpft; BNE muss in den Mainstream gelangen und selbstverständlicher Bestandteil von Programmen in Bildung und nachhaltiger Entwicklung werden. Darüber hinaus sind die Herausforderungen für nachhaltige Entwicklung seit Beginn der UN-Dekade noch dringlicher geworden und neue Anliegen sind in den Vordergrund getreten, wie zum Beispiel die notwendige Förderung der „Global Citizenship“. Dementsprechend ist eine Verstärkung von BNE-Aktivitäten notwendig.

Prinzipien

5. Das Weltaktionsprogramm umfasst politische Strategien und praktische Maßnahmen zur BNE. BNE orientiert sich im Kontext dieses Weltaktionsprogramms an folgenden Prinzipien:
- (a) BNE ermöglicht allen Menschen, die notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten, Werte und Verhaltensweisen anzueignen, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. BNE befähigt zu informierten Entscheidungen im Sinne ökologischer Integrität, ökonomischer Lebensfähigkeit sowie einer gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen und verantwortlich zu handeln.
 - (b) BNE bedeutet, zentrale Themen nachhaltiger Entwicklung zum Bestandteil des Lehrens und Lernens zu machen und erfordert innovative, partizipatorische Lehr- und Lernmethoden, die die Lernenden dazu motivieren und befähigen, sich aktiv für nachhaltige Entwicklung einzusetzen. BNE fördert Fähigkeiten wie kritisches Denken, das Verständnis komplexer Systeme, die Fähigkeit, sich zukünftige Szenarios vorstellen zu können, sowie Entscheidungen in partizipatorischer und kooperativer Weise zu treffen.
 - (c) BNE gründet sich auf einen an Rechten orientierten Bildungsansatz. Sie ist Teil einer qualitativ hochwertigen Bildung, die sich an aktuell relevanten Fragen orientiert.
 - (d) BNE zielt als transformative Bildung darauf ab, den Wandel der Gesellschaften hin zu nachhaltiger Entwicklung zu unterstützen. Dies erfordert eine Neuausrichtung der Bildungssysteme und ihrer Strukturen sowie eine neue Herangehensweise an Lehren und Lernen. BNE muss zur Grundstruktur des Lehrens und Lernens gehören und darf nicht als ein Zusatz zu bestehenden Bildungspraktiken verstanden werden.
 - (e) BNE bezieht sich auf die ökologischen, sozialen und ökonomischen Säulen nachhaltiger Entwicklung in integrativer, ausgewogener und ganzheitlicher Weise. Ebenso bezieht sie sich auf eine umfassende Agenda zur nachhaltigen Entwicklung, wie sie im Abschlussdokument von Rio+20 enthalten ist. Das beinhaltet unter anderem die miteinander verbundenen Themen der Armutsbekämpfung, des Klimawandels, der Katastrophenvorsorge, der Biodiversität sowie des nachhaltigen Konsums und der nachhaltigen Produktion. Es berücksichtigt nationale Besonderheiten und respektiert die kulturelle Vielfalt.
 - (f) BNE umfasst formale, non-formale und informelle Bildung sowie lebenslanges Lernen von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter. Sie umfasst also auch Weiterbildung und eine öffentliche Bewusstseinsbildung im Rahmen der allgemeinen Anstrengungen um eine nachhaltige Entwicklung.

- (g) Der im Rahmen des Weltaktionsprogramms verwendete BNE-Begriff soll sämtliche Aktivitäten umfassen, die den oben genannten Prinzipien entsprechen, unabhängig davon, ob diese selber den Ausdruck BNE verwenden oder – abhängig von ihren jeweiligen historischen und kulturellen Kontexten beziehungsweise ihren Hauptaktionsbereichen – Begriffe wie Umweltbildung, Nachhaltigkeitsbildung, Globales Lernen, Entwicklungsbildung oder andere.

Zielsetzungen

6. Das übergreifende Ziel des Weltaktionsprogramms besteht darin, Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen von Bildung und Lernen anzustoßen und zu intensivieren, um den Prozess hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen. Dieses Gesamtziel wird in zwei Teilziele unterteilt, wobei sich das erste direkt auf den Bildungssektor bezieht, während das zweite über diesen Sektor hinausgeht:
- (a) Neuorientierung von Bildung und Lernen, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die erforderlich sind, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen;
 - (b) Stärkung der Rolle von Bildung und Lernen in allen Projekten, Programmen und Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Prioritäre Handlungsfelder

7. Das Weltaktionsprogramm konzentriert sich auf fünf prioritäre Handlungsfelder, um eine strategische Fokussierung sowie das Engagement von Stakeholdern zu ermöglichen. Diese Handlungsfelder, die auf den Erfolgen, Herausforderungen und „unerledigten Aufgaben“ der UN-Dekade aufbauen, werden als Schlüsselaspekte für den Fortschritt der BNE-Agenda angesehen. Während generell zu BNE-Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen von Bildung und nachhaltiger Entwicklung aufgerufen wird, konzentriert sich die Aktivität im Rahmen dieses Weltaktionsprogramms besonders auf die folgenden Bereiche und strategischen Ziele:

Politische Unterstützung

8. Integration der BNE in die internationale Bildungs-, Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik. Ein förderliches politisches Umfeld ist entscheidend, um den Bildungssektor für nachhaltige Entwicklung zu gewinnen und BNE-Aktivitäten in formeller, nicht-formeller und informeller Bildung zu intensivieren. Eine effektive und kohärente Politik sollte auf partizipatorischen Prozessen gründen und im Rahmen interministerieller und Sektoren übergreifender Koordinierung entwickelt werden. Dies schließt auch die Zivilgesellschaft, den privaten Sektor, die akademische Welt sowie Gemeinden ein. Die Schaffung eines förderlichen politischen Umfelds, das ausreichend in die Umsetzung involviert sein muss, kann unter folgenden Voraussetzungen gelingen:
- (a) BNE ist systematisch in politische Strategien integriert, die das Bildungssystem als Ganzes oder einen Teilbereich abdecken. Dies schließt die Integration von BNE in die Lehrpläne sowie die nationalen Qualitätsstandards und Indikatorrahmen, die die Standards für Lernergebnisse festlegen ein. Es umfasst auch die Integration von BNE als ein wichtiges Element der internationalen Bildungsagenden.

- (b) BNE wird systematisch in die politischen Prozesse integriert, die für zentrale Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung relevant sind. Dies umfasst die Reflexion der Rolle von Bildung im Rahmen nationaler Strategien im Rahmen der drei sogenannten Rio-Konventionen, die Kommunikation, Bildung, Ausbildung und öffentlicher Bewusstseinsbildung hohe Bedeutung beimessen. Es umfasst die Integration der BNE in relevante internationale Agenden zur nachhaltigen Entwicklung.
- (c) BNE ist ein systematisches Element bilateraler und multilateraler Rahmenwerke zur Zusammenarbeit im Entwicklungssektor.

Ganzheitliche Ansätze in Institutionen

9. *Förderung ganzheitlicher BNE-Ansätze in Institutionen auf allen Ebenen und in allen Zusammenhängen.* Gesamtinstitutionelle bzw. institutionsweite Ansätze erfordern nicht nur eine Neuorientierung der Lehrinhalte und Methoden, sondern auch eine Gelände- und Gebäudeverwaltung, im Einklang mit einer nachhaltigen Entwicklung. Darüber hinaus soll die Kooperation der jeweiligen Institution mit Akteuren der nachhaltigen Entwicklung in der lokalen Umgebung sichergestellt werden. Besondere Erfolge in dieser Hinsicht finden sich in den Bereichen der Hochschulen und der weiterführenden Schulen. Diese beispielhaften Initiativen müssen intensiviert und auf weitere Ebenen und Bildungsbereiche ausgeweitet werden, einschließlich frühkindlicher Bildung, beruflicher Aus- und Weiterbildung sowie der außerschulischen Bildung von jugendlichen und Erwachsenen. Voraussetzungen für die gelungene Förderung ganzheitlicher Ansätze in Institutionen sind:

- (a) Ein institutionsweiter Prozess wird organisiert, in dem sämtliche Akteure – Führungspersönlichkeiten, Lehrende, Lernende, Verwaltung – einbezogen werden und eine gemeinsame Vision sowie eine Strategie entwickeln, um BNE an der gesamten Institution zu implementieren.
- (b) Der Institution wird technische und, wo es möglich und nötig ist, finanzielle Unterstützung gewährt, um ihre Neuorientierung zu unterstützen. Dies kann Informationen über Beispiele guter Praxis, Ausbildung des Führungspersonals und der Verwaltung, die Entwicklung von Leitfäden sowie entsprechende Forschung beinhalten.
- (c) Bestehende institutionenübergreifende BNE-Netzwerke werden mobilisiert und verstärkt, um gegenseitige Unterstützung, wie den Austausch von Erfahrungen und Ideen, zu ermöglichen. In Bezug auf einen ganzheitlichen Ansatz erhöht das auch die Sichtbarkeit des Ansatzes, sodass er als ein Modell für andere dienen kann.

Lehrende und Multiplikatoren

10. Stärkung der BNE-Kompetenzen von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern, Auszubildenden und weiterer Change Agents, damit sie Multiplikatoren der BNE werden. Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher gehören zu den wichtigsten Multiplikatoren zur Förderung eines Bildungswandels sowie des Lernens im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Deshalb ist es dringend notwendig, die Fähigkeiten von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern sowie Auszubildenden und weiterer Change Agents auszubauen, wenn es um relevante Themen der nachhaltigen Entwicklung und die entsprechenden Lehr- und Lernmethoden geht. Dies erfordert insbesondere Folgendes:

- (a) BNE wird in die Aus- und Weiterbildung für Lehrkräfte der Bereiche frühkindliche Bildung, Grund- und weiterführende Schulen sowie im Bereich der außerschulischen und informellen Bildung integriert. Dies kann mit der Einbeziehung von BNE in spezifische Fachgebiete beginnen, wird aber schließlich zur Integration von BNE als ein übergreifender Aspekt führen. Das beinhaltet auch die Ausbildung von Schulleiterinnen und Schulleitern im Bereich BNE.
- (b) BNE wird in die Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Ausbildern in der beruflichen Bildung integriert. Dies schließt die Entwicklung von Kenntnissen in den Bereichen nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion sowie Fähigkeiten für sogenannte „Green Jobs“ ein.
- (c) BNE wird in die Ausbildung des Lehrpersonals an Hochschulen integriert, um diese zu befähigen im Bereich Nachhaltigkeit zu lehren, lösungsorientierte interdisziplinäre Forschung durchzuführen und zu überwachen sowie Informationen für politische Entscheidungsprozesse im Bereich der BNE und der nachhaltigen Entwicklung zu liefern.
- (d) Perspektiven der nachhaltigen Entwicklung – einschließlich zum Beispiel Ressourceneffizienz und Corporate Social Responsibility – werden verstärkt in die Graduiertenausbildung, die Aus- und Weiterbildung von Entscheidungsträgern, des Personals im öffentlichen Sektor, von Beschäftigten aus der Wirtschaft, Mitarbeitern der Medien, Entwicklungsfachkräften sowie weiterer, für eine nachhaltige Entwicklung relevanter Fachleute integriert. Dies beinhaltet unter anderem „Ausbildung für Auszubildende“-Programme im Bereich BNE, die Integration von BNE in die Ausbildung von Führungspersonal sowie die Übereinstimmung der innerbetrieblichen Ausbildung privater Firmen mit BNE.

Jugend

11. Unterstützung der Jugend in ihrer Rolle als Akteure des Wandels zu nachhaltiger Entwicklung durch BNE. Jugendliche haben großen Anteil an der Gestaltung einer besseren Zukunft für sich selbst und folgende Generationen. Darüber hinaus sind Jugendliche heute zunehmend eine treibende Kraft in Bildungsprozessen, besonders im Bereich des non-formalen und informellen Lernens. Die Unterstützung der Jugend in ihrer Rolle als Akteure des Wandels durch BNE erfordert insbesondere Folgendes:
 - (a) Auf die Lernenden ausgerichtete, außerschulische und informelle Bildungsmöglichkeiten im Rahmen der BNE für Jugendliche müssen verstärkt werden. Dies beinhaltet die Entwicklung und Intensivierung von E-Learning und Möglichkeiten des mobilen Lernens.
 - (b) Ein besonderer Fokus liegt auf der Aneignung von Gestaltungskompetenz innerhalb formaler und non-formaler Bildungsprogramme, die es Jugendlichen erlaubt, als Akteure des Wandels an globalen, nationalen und lokalen Prozessen für nachhaltige Entwicklung mitzuwirken.

Lokale Ebene

12. *Beschleunigung der Suche nach Lösungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene mit Hilfe von BNE.* Effektive und innovative Lösungen für Herausforderungen im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung werden regelmäßig auf lokaler Ebene entwickelt. Der Dialog und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure spielen dabei eine Schlüsselrolle, beispielsweise zwischen lokalen Behörden, NROs, der Privatwirtschaft, den Medien, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie einzelnen Bürgern. BNE unterstützt gemeinsame Lernprozesse unterschiedlicher Akteure sowie gemeinschaftliches Engagement und verknüpft das Lokale mit

dem Globalen. Die vollständige Mobilisierung von Bildung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung verlangt verstärktes Handeln auf lokaler Ebene. Dies erfordert insbesondere Folgendes:

- (a) Lokale Netzwerke, die gemeinsames Lernen unterschiedlicher Akteure im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ermöglichen, werden entwickelt, umgesetzt und verstärkt. Dies beinhaltet die Diversifizierung und Ausweitung bestehender Netzwerke, sodass neue und weitere Akteure, einschließlich indigener Gemeinschaften, integriert werden.
- (b) Lokale Behörden und Regierungseinrichtungen verstärken ihre Rolle bei der Bereitstellung von Lernmöglichkeiten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Dies beinhaltet, je nach Bedarf und Angemessenheit, auf lokaler Ebene die Unterstützung der Integration von BNE in die formale Bildung sowie die Bereitstellung und Unterstützung non-formaler und informeller Lernmöglichkeiten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung für alle Mitglieder der Gemeinschaft.

Umsetzung

13. Das Weltaktionsprogramm soll auf internationaler, regionaler, subregionaler, nationaler, subnationaler und lokaler Ebene umgesetzt werden. Alle relevanten Akteure sind aufgerufen, Aktivitäten im Rahmen der fünf prioritären Handlungsfelder zu entwickeln. Die Verantwortung liegt besonders bei: den Regierungen der Mitgliedsstaaten, Organisationen der Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft, Medien, Wissenschaft und Forschung, sonstigen Bildungseinrichtungen sowie weiteren relevanten Institutionen, die Bildung ermöglichen und unterstützen, einzelnen Lehrkräften und Lernenden sowie zwischenstaatlichen Organisationen. Beiträge werden sowohl von Akteuren aus dem Bildungsbereich als auch aus dem Bereich der nachhaltigen Entwicklung erwartet. Entsprechend den Forderungen nach einer lockeren Organisationsstruktur auf internationaler Ebene sowie nach Flexibilität bei der Umsetzung und Zielsetzung auf nationaler Ebene wird dieses Weltaktionsprogramm dezentral umgesetzt.
14. Um die Umsetzung zu erleichtern, werden Schlüsselpartner für jede der fünf Prioritäten des Weltaktionsprogramms identifiziert und Commitments entsprechend der spezifischen Aktivitäten im Rahmen der Handlungsfelder eingefordert. Diese Aktivitäten, für die es konkrete Zeit- und Zielvorgaben geben soll, sollen als Katalysatoren für weitere Aktivitäten anderer Akteure dienen. Ein Koordinationsforum für Schlüsselpartner jeder einzelnen Priorität wird eingerichtet. Die BNE-Forschung wird intensiviert, um Fortschritte auf den verschiedenen Handlungsfeldern zu unterstützen. Dies beinhaltet Forschung zu innovativen Ansätzen im Bereich BNE.
15. Aufbauend auf den Erfahrungen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird die Einrichtung nationaler Koordinationsstrukturen bzw. zur Fortführung erfolgreicher Mechanismen, die im Rahmen der Dekade eingerichtet wurden, empfohlen. Jeder Mitgliedsstaat ist eingeladen eine zentrale nationale Anlaufstelle (National Focal Point) zu benennen. Ein Koordinationsmechanismus unter dem Dach der Vereinten Nationen wird eingerichtet. Im Zuge der Umsetzung des Weltaktionsprogramms wird man sich darum bemühen, mit Hilfe ressortübergreifender sowie weiterer relevanter Mechanismen die volle Kohärenz mit anderen relevanten Prozessen und Agenden herzustellen.
16. Mit Bestätigung der Generalversammlung der Vereinten Nationen wird die UNESCO ein Sekretariat einrichten. Dessen hauptsächliche Funktionen werden sein: die Umsetzung des Weltaktions-

programms durch Partnerschaften ermöglichen, Monitoring des Fortschritts der Umsetzung auf globaler Ebene, Einrichtung einer Clearingstelle für Schlüsselakteure und Best Practice-Beispiele.

17. Dass Aktivitäten zur Unterstützung von BNE mit den notwendigen finanziellen Mitteln ausgestattet werden müssen, ist allgemein anerkannt. Da es sich bei BNE nicht um eine Zusatzagenda handelt, sondern die Belange der Bildung sowie der nachhaltigen Entwicklung im Ganzen betroffen sind, besteht auch ein beachtliches Potenzial für die Mobilisierung von Finanzmitteln für BNE aus bestehenden Fördertöpfen für Bildung und Entwicklung. Geldgeber werden dazu aufgerufen, zu berücksichtigen, dass BNE für die Förderung mit Mitteln aus bestehenden Fördertöpfen geeignet ist. BNE-Akteure werden ermutigt, bestehende Potentiale systematisch und vollständig auszuschöpfen. Außerdem ist ein beachtliches Potential für den Aufbau neuer Partnerschaften vorhanden, auch im privaten Sektor, um die Umsetzung des Weltaktionsprogramms zu unterstützen.
18. Die (Fortschritte der) Umsetzung des Weltaktionsprogramms wird in regelmäßigen Abständen geprüft. Unter Berücksichtigung der Notwendigkeit eines evidenzbasierten Monitorings und einer wirkungsorientierten Berichterstattung wird ein Berichterstattungssystem eingerichtet. Dieses beobachtet die spezifischen Ziele und Maßstäbe, die unterschiedlichen Arten der Aktivitäten, die im Rahmen jeder Priorität erwartet werden, sowie die dezentrale Umsetzung des Weltaktionsprogramms, das eine große Bandbreite an Akteuren einbezieht. Die Entwicklung von Evaluierungsmaßnahmen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene wird empfohlen. Entsprechende Indikatoren sollen entwickelt werden. Die Berichterstattung über das Weltaktionsprogramm kann auch alternative Kontroll- und Evaluierungsmechanismen beinhalten.
19. Der Startschuss für das Weltaktionsprogramm wird auf der UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2014 (Aichi-Nagoya, Japan) erwartet. Das Weltaktionsprogramm wird zunächst eine Laufzeit von fünf Jahren haben, nach deren Ablauf es geprüft und eventuell verlängert wird. Zu diesem Zeitpunkt können die prioritären Handlungsfelder auf der Basis aktueller Entwicklungen geändert werden.

Das Weltaktionsprogramm BNE wurde durch die folgende Resolution der 37. Generalversammlung der UNESCO indossiert.

37 C/Resolution 12

Folgeprogramm der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nach 2014 – Weltaktionsprogramm

Die Generalversammlung,

Unter Berücksichtigung von 190 EX/Entscheidung 9 und 192 EX/Entscheidung 6

und unter Berücksichtigung der starken Unterstützung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) und seiner fünf prioritären Handlungsfelder durch den Exekutivrat,

nach Untersuchung des Entwurfs für ein Weltaktionsprogramm BNE als Folgeprogramm der UN-Dekade BNE nach 2014 (37 C/57),

- 1. Bestätigt das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“;*
- 2. Erkennt die Notwendigkeit einer starken politischen Unterstützung für die erfolgreiche Umsetzung des Weltaktionsprogramms BNE an;*
- 3. Ermutigt die Minister der Mitgliedsstaaten und Leiter der UN-Agenturen, an der UNESCO-Weltkonferenz BNE teilzunehmen, bei der die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgewertet und die weitere Vorgehensweise im Bereich BNE besprochen wird;*
- 4. Bittet die Generaldirektorin, das Weltaktionsprogramm BNE der UN-Vollversammlung im Rahmen ihrer 69. Sitzung (2014) zur Prüfung vorzulegen;*
- 5. Bittet außerdem die Generaldirektorin, alle UNESCO-Programmsektoren und -Netzwerke zu mobilisieren, ihre Bemühungen im Bereich BNE zu verstärken und mit den Vorbereitungen zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms zu beginnen;*
- 6. Betont die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit und Partnerschaft mit anderen relevanten UN-Agenturen, insbesondere im Rahmen des 10-Jahres-Rahmenprogramms zur Förderung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster;*
- 7. Lädt die Mitgliedsstaaten ein, die Verabschiedung des Weltaktionsprogramms durch die UN-Vollversammlung als konkreten Beitrag zur Post-2015-Entwicklungsagenda zu unterstützen.*

*(Resolution verabschiedet nach dem Bericht der Bildungskommission
im Rahmen der 16. Plenarsitzung am 19. November 2013.)*

UNESCO Roadmap

zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Um eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt zu erschaffen, benötigen alle Menschen und Gesellschaften mehr Wissen, Kompetenzen und gemeinsame Werte sowie ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit eines solchen Wandels. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird international immer stärker als wesentlicher Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Bildung und als Schlüsselfaktor für eine nachhaltige Entwicklung anerkannt. Sowohl das Muscat Agreement, auf das man sich 2014 anlässlich des Global Education For All Meeting (GEM) einigte, als auch der von der Open Working Group (OWG) der UN-Vollversammlung entwickelte Vorschlag für nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG) schließen BNE in die Zielsetzungen für die Post-2015-Agenda ein.

Im Jahr 2013 nahm die 37. Generalversammlung der UNESCO das Weltaktionsprogramm (WAP) BNE als Fortsetzung der UN-Dekade BNE (2005–2014) an. Aufbauend auf den Ergebnissen der UN-Dekade zielt das WAP auf konkrete Maßnahmen im Bereich BNE ab. Die vorliegende Roadmap soll dazu dienen, Entscheidungsträger, Interessengruppen und Akteure über das von den UNESCO-Mitgliedsstaaten unterstützte WAP (37 C/Resolution 12) zu informieren. Außerdem liefert sie Vorschläge für die Umsetzung des WAP sowie Informationen zur Rolle der UNESCO.

Mit Unterstützung von



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Japan
Funds-in-Trust